

L. Wollen Sie mir das Geld nicht geben?

M. Ich kann nicht. Ich kann wahrhaftig nicht!

L. Ist Papa zu Hause?

M. Ich glaube —

L. Nun — Papa wird wissen, was Menschenelend 13 gilt, und meine Empfindung. Ich will's Papa 14 abfordern.

Mutter (zu einem Bedienten). Wo ist Louis?

B. Auf seinem Zimmer.

M. Ruf Er ihn.

B. Er ist nicht allein.

M. Wer ist bei ihm?

B. Einige junge Herren. Er ließt ihnen vor. Er wird es gewiß nicht gern sehen, daß er gerufen wird; so viel ist gewiß. —

M. Sag' Er ihm, ich sähe ihn gern.

B. Ja! sagen will ich es. — (Geht ab)

Louis. Was wollen Sie, Mama?

M. Lieber Louis, ich möchte gern über Manches mit Dir reden.

L. Muß es denn jetzt seyn?

M. Ja, lieber Sohn! weil wir jetzt allein sind, weil ich meinem armen Herzen keinen Rath mehr weiß, als daß ich meinen mütterlichen Kummer gegen Dich ausschütte.

L. O — Sie sind nicht recht gesund, Mama. Schon seit einiger Zeit sind Sie 15 so gespannt; Sie sollten doch den Doktor fragen —

M. Tröste mich. Sey mein Arzt, und sage, wie es mit Dir steht.

L. Mit mir? Wie so?

M. Ich bin ein Weib, und verstehe die Wissenschaften nicht;

15 quel che vuol dire 14 chiederli da 15 così esaltata (in continua tensione, inquietudine)